Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 11

Rubrik: Berner Chronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alles was irgendwie mit Heimatschutz im allgemeinen und mit dem Zürichsee im besonderen oder mit den sonstigen mannigfaltigen kulturellen Bestrebungen zu tun hat, denen der Jubilar ein nie ermüdender und nicht zu entmutigender Helfer ist, hat zu dieser Festgabe beigesteuert: Politiker, Mitglieder von Behörden, Juristen, Architekten, Landwirte, Ornithologen, Sportleute, Historiker, Kunstgeschichtsprofessoren, Schriftsteller, Kunstmaler und, was vielleicht das erfreulichste ist, prominente Vertreter der verschiedensten Parteien, vom Vorstandsmitglied der Sozialdemokratischen Partei bis zum Ordensmann aus dem Stift Einsiedeln, und nicht zuletzt aus diesem Grund ist das reichhaltige Jahrbuch ein erfreuliches schweizerisches Kulturdokument.

Die Redaktion des «Werk» schliesst sich auch an dieser Stelle herzlich den übrigen Gratulanten an. *p. m.*

Berner Chronik

Kunstausstellung in Twann

Ab 11. Oktober 1936 wurde in Twann am Bielersee im «Fraubrunnenhaus» eine Gemäldeausstellung eröffnet durch die Maler *Traugott Senn*, *Walter Clénin* und *Fernand Giauque*. Damit erhalten die Besucher des bernischen Weinlandes Gelegenheit, Arbeiten unserer besten Bielerseemaler zu betrachten und zu kaufen. Elsi Giauque wird als angenehme Ergänzung ihre warmen, farbenprächtigen Handwebereien ausstellen, sowie F. Giauque seine Keramiken.

«Gäng-hü!» in Bern

Gesamthaft darf man wohl von Erfolg sprechen. Einmal vom wirtschaftlichen Standpunkt aus, denn es haben über 300 Firmen mitgemacht, das gibt auf 350 Personen der Bevölkerung Berns eine Firma, in Zürich war das Zahlenverhältnis 1 : 413. Das Publikum hat an allen Veranstaltungen so lebhaften Anteil genommen, dass geplant wird, diese Optimismus-Aktion nächstes Jahr zu wiederholen und sie womöglich als ständige «Berner Spezialität» beizubehalten. Künstlerisch war die Aktion gut zusammengehalten und, von wenigen Ausnahmen abgesehen, erfreulich. Besonders gelungen war die Aufstellung der Gemeinderatsbüsten von Lindi an der Kramgasse: Humor, Satire und Karikatur ergänzen sich hier ergötzlich! Die 12 aufgestellten plastischen Werbemonumente waren ähnlich wie die in Zürich. Aus dem grossen Festzug mit sieben Musiken und mehr als 400 Beteiligten darf die Gruppe der Grafiker und der Wagen der Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen genannt werden. Auch sonst waren verschiedene originelle Einzelgruppen mit guten Einfällen und Humor vertreten. Für ein anderes Mal bliebe zu wünschen, dass sich die Geschäfte zur Herstellung von Reklamewagen noch mehr von Grafikern und Malern beraten liessen. Die Festhalle in der sonst so nüchternen Reitschule wurde mit viel Verständnis und Geschick durch Giauque und Clénin geschmückt, wobei einfache bunte Papierfahnen vorzügliche Wirkung taten.

In der «Bärentatze» gab es ein Kabarett mit dem Zirkus «Gäng-hü». Aus dem nicht sehr einheitlichen Kuchen konnten allerhand köstliche Rosinen herausgeklaubt werden; dass ein aktiver Berner Maler und Karikaturist als Nummer auf die Bühne trat und dort arbeitete (Lindi), war eine neue und gute Idee. *ek.*

Neue grosse Ausgrabungen in Athen

Ueber dieses Thema sprach in der Zürcher Vereinigung «Hellas» der Althistoriker der Universität Zürich, Herr Prof. Dr. E. Meyer. Zum ersten Male in der griechischen Ausgrabungsgeschichte wurde ein ganzes Viertel der modernen Stadt niedergelegt (allerdings ein Viertel, dessen Beseitigung zugleich eine städtebauliche Sanierung bedeutet). Es handelt sich um das Quartier vom Nordwestfuss der Akropolis bis zum sog. Theseion im Westen, dem Schnellbahngeleise nach dem Piräus im Norden und der Halle des Attalos im Osten.

Der griechische Staat erliess die nötigen Enteignungsgesetze für die auf 25 Jahre berechnete Ausgrabungskampagne, während grosse amerikanische Stiftungen die nötigen Mittel bereitstellten. Der Mut der amerikanischen Archäologen ist um so bewundernswürdiger, als das ganz überbaute Gebiet für völlig zerstört und darum für unergiebig galt. Die 1929 begonnenen Arbeiten haben aber schon jetzt zu höchst wichtigen Ergebnissen geführt, indem sie den Stadtplatz des alten Athen blosslegten, die «Agora», die zugleich Markt, Börse, Promenade, politischer Versammlungsort und Kultstätte war. Ein Platz, den man sich aber keineswegs als regelmässigen Monumentalplatz im Stil römischer Foren oder barocker Platzanlagen vorstellen darf, der vielmehr in recht zufälliger Ordnung von den verschiedensten Gebäuden umstanden und mit kleineren Gebäuden, Altären, Statuen und Bäumen besetzt war – eine städtebaulich gar nicht imposante Veranstaltung, aber in jedem Detail deshalb wichtig, weil hier die entscheidenden Weichenstellungen für die ganze kulturelle und politische Entwicklung Europas vor sich gingen, die seine Geschichte bis auf den heutigen Tag festgelegt haben. Zu Tausenden kamen dabei Inschriften (über 3000), Vasenscherben, Tonscherben mit den Namen berühmter Athener, über deren Verbannung das Volk abstimmte (Ostraka), zutage, ausserdem Reliefs und Statuen von klassischer bis römischer Zeit.